

31 Doktorhaus Schaufelbühl um 1885 Handlung für Eisen-, Glas und Hausartikel (Fassung vom September 2021)

Dorfstrasse 25

heute: Grötzinger&Rychard AG



Die Fotografie unten von ca. 1915 zeigt links das Doktorhaus des damaligen Gemeindefarztes Heinrich Schaufelbühl, das er ca. 1885 bauen liess. Das Haus weist ähnliche spätklassizistische Elemente und Dekorationen auf wie das jüngere, gegenüberliegende Doktorhaus von 1903. Schaufelbühl erwähnt in einem Vortrag von 1889: „Die Gemeinde Wynigen hat ca. 3000 Seelen... das Dorf ca. 810 Einwohner und 90 Häuser, die von 153 Haushaltungen bewohnt sind.“

Um die Jahrhundertwende erwarb Albert Weibel die Liegenschaft. Hier eröffnete er 1901 seinen Verkaufsladen für Eisen-, Glas und Hausartikel. Aus den 1920er-Jahren haben wir noch Rechnungen der Handlung Weibel gefunden und wissen, dass die Familie später in der Grüttermatt ein Berner Landhaus baute, die sogenannte Villa Weibel.

Hansruedi und Hanni Steiner-Klossner führten das Geschäft von 1952 bis 1992 und bauten das Sortiment beson-

ders mit Haushalt- und Geschenkartikeln aus. Im westlichen Anbau betrieb der Bruder Christian Steiner eine Werkstatt für Velos und Motorräder.

Die *Grötzinger & Rychard AG* wurde 1988 gegründet, hatte ihre Lokalitäten zuerst im Wildstock **5** an der Dorfstrasse 5 und bezog die Räume der Eisenwaren-Handlung und der Werkstatt in den 1990er-Jahren. Die Firma mit rund 15 Mitarbeitenden ist spezialisiert auf die Planung und Ausführung von Steuerungen und Automatisierungen im Bereich Steine und Erde (u.a. Kieswerke) und führt auch konventionelle Elektro-Installationen aus. Die Firma, unter der Geschäftsleitung von Marco Rychard, ist Besitzerin der Liegenschaft.

(Quellen: Hanni Steiner-Klossner, St. Niklaus/www.groe-ry.ch)

Frage 31: Was befindet sich heute über dem Dorfbach?



Dr. Heinrich Xaver Schaufelbühl (1842 bis 1889) stammte aus Zurzach AG und besuchte die Kantonsschule Aarau. Bereits als Kantonsschüler dirigierte er die Musikgesellschaft Küttigen und war Kapellmeister der Kadettenmusik Aarau. Er studierte an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern. Ursprünglich katholischen Glaubens trat er wohl aus ehelichen und/oder beruflichen Gründen zum reformierten Glauben über und heiratete 1868 Katharina Bertha Ruprecht von Laupen. Als katholischer Arzt hätte er zu dieser Zeit im Emmental kaum eine Existenz aufbauen können. Ab 1871 praktizierte er als patentierter Arzt in Wynigen bis zu seinem Tod 1889. Heinrich Schaufelbühl dirigierte die Schnurranten-Kapelle Wynigen, eine Vorläuferin der 1902 gegründeten Musikgesellschaft. Erhalten ist auch ein Vortrag Schaufelbühls über die Typhusepidemie in Wynigen um 1887/88 mit 45 Fällen, davon 11 Todesfällen. Mittels eines Plans von Lehrer Streun mit eingezzeichnete Wasserversorgung betrieb Schaufelbühl ein Contact Tracing, wie wir es von Covid 19 kennen.

Dr. Schaufelbühl als Dirigent der Schnurranten-Kapelle Nr. II Wynigen: Schon vor der Gründung der Musikgesellschaft Wynigen 1902 belegen die Fotografie der Schnurrantia 1873 (siehe Bild unten) und die Programme der Musiktage von Kirchberg und Langenthal das Wirken der **Schnurranten-Kapelle Nr. II von Wynigen-Gutisberg** mit dem Dirigenten Dr. Schaufelbühl (siehe Kreis). Im Programm des Blechtages in Kirchberg im Mai 1877 ist die Schnurranten-Kapelle mit dem Vortrag „Krönungsmarsch aus der Oper ‘Der Prophet’, von Meyerbeer“ aufgeführt. Ein Jahr später am Musiktag in Langen-

thal 1878 spielt die Wyniger-Schnurrantia das Stück „Die Liebe zum Volk, von Suppé“.

Am Blechtage von Kirchberg 1877 sind nebst der Schnurranten-Kapelle Nr. II von Wynigen-Gutisberg noch die Grütlimusik Bern und die Harmonie Langenthal aufgeführt; im Weiteren die schon als **Musikgesellschaft** bezeichneten Vereine Oberbipp, Sumiswald, Bätterkinden und Kirchberg. Ein Jahr später in Langenthal kommen noch die Musikgesellschaften Niederbipp und Wynau dazu. Die Grütlimusik Bern nimmt am Musiktag in Langenthal von 1878 nicht mehr teil. Wynigen ist die einzige Formation, die einen alten Namen trägt, in Langenthal **Schnurranten-Kapelle Nr. II Wynigen** (diesmal ohne Gutisberg). Die Bezeichnung Nr. II ist schwer zu deuten. Haben damals zwei Formationen bestanden?

Das Wort **Schnurrant** geht auf die Bedeutung **Bettel-musikant** zurück. Später haben sich auch kleinere Musikgruppen so genannt, die nach einem musikalischen Ständli eine kleine Belohnung (Umtrunk, Imbiss, Kollekte...) erwarteten. **Schnurrant** leitet sich auch von der **Schnurre** mit der Bedeutung einer scherzhaften Erzählung her und vom Verb **schnurren** im Sinne von summen, brausen, brummen. Die **Schnurre** kennen wir als derben Ausdruck für Maul, Schnauze. Als altes Instrument ist die **Schnorrpfeife** bekannt. Uns Bernern ist der **Schnurri** oder **Schnorri** noch geläufig, der uns etwas aufschwatzen will.

(Quellen: Erich Schaufelbühl, Olten/Correspondenz-Blatt der schweiz. Aerzte, Bd 19, 1889/Archiv der Musikgesellschaft Wynigen/Duden)

